

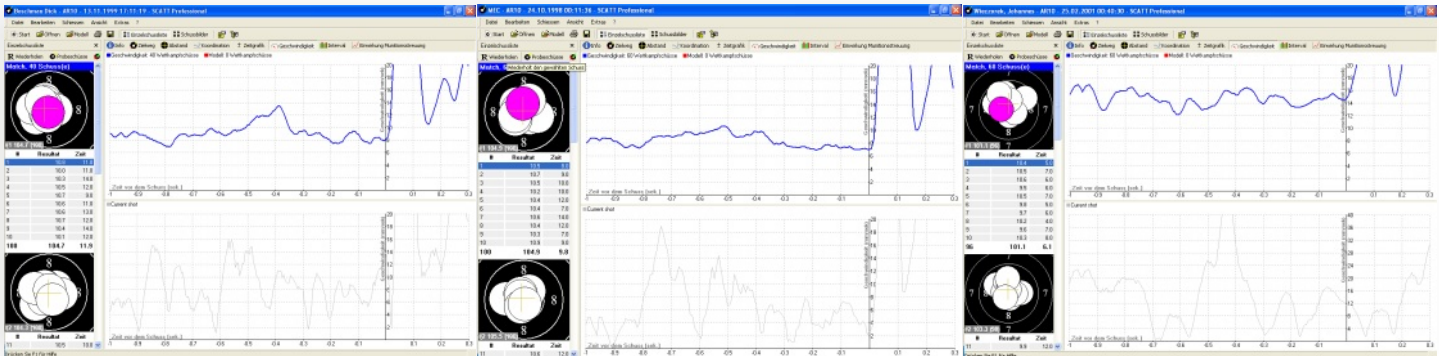
## 16. Geschwindigkeit

Der SCATT-Prozessor zeichnet unter der im Protokoll festgehaltenen "L" Spalte die Länge der Bewegungen in der letzten Sekunde auf. Was liegt näher, als diesen Wert in den Sekunden vor dem Auslösen genauer zu verfolgen. Wird die Mündung kurz vor dem Schuss unruhiger oder kann der Schütze sie stabilisieren?



Die grafische Umsetzung dieser Fragestellung findet sich in der Geschwindigkeit-Kurve, die das Tempo des Haltepunktes auf der Scheibe in mm/sec angibt.

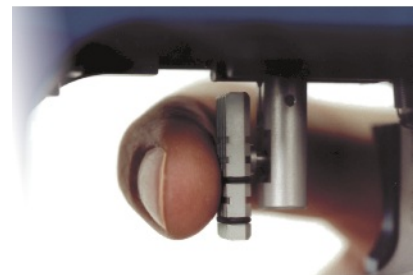
Die Fähigkeit, das Gewehr ruhig zu halten misst das SCATT als Mündungsgeschwindigkeit. Je niedriger der "L" Wert, desto stabiler die Lage. Wie sich die Bewegung zum Auslösen hin verändert, zeigt die 'Speed' Grafik. Sinkt das Tempo, ist das Auslösen gut. Steigt die Kurve, so besteht Trainingsbedarf...



Die Gegenüberstellung zeigt zwei Spitzenschützen mit dem Luftgewehr (Dick Boschmann und Maik Eckhardt, die beim Test jeweils nahe an das Maximum kommen) sowie einen überdurchschnittlichen Schützen (Johannes Wieceyorek) der 583 Ringe trifft.

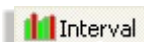
Wir erkennen eine hohe Ähnlichkeit bei Dick und Maik; beide liegen um 8 mm beim Auslösen, beiden senken zur Entscheidung ihr Tempo. Sogar die Wellenbewegung weist Verwandtschaften aus. Johannes Schwankungen weisen ein höheres Tempo auf, bleiben aber auf konstanterem Niveau. Zum Auslösen hin legt er allerdings an 'Speed' zu. Fast 14 mm/sec beträgt seine durchschnittliche "Absprunggeschwindigkeit".

Auffällig übrigens auch der jähe Anstieg des Tempos bei Dick und Johannes im letzten Zehntel vor dem Auslösen. Unsauberes Abziehen oder ein Richtungsfehler der Abzugsbewegung könnte die Ursache sein.



Der Druck der Fingerkuppe muss beim Auslösen genau in Laufrichtung erfolgen. Schräge Impulse verzerren die gelbe Linie und lassen die 'Speed'-Kurve in der Schlussphase ansteigen. Eine perfekt eingestellte Abzugszunge wirkt bei Problemen Wunder.

## 17. 1. Zeitintervall



Eine andere Form der Zeitmessung im SCATT-Programm ist die Intervallmessung. Sie misst die Sekunden zwischen den Schüssen und gibt den Ringwert (in Zehnteln) mit an. Diese Gegenüberstellung beschreibt den Schiessrhythmus, die Gleichmäßigkeit also, mit der ein Schütze seine Arbeit erledigt. Nebenbei erkennt das kundige Auge, ob Neuner mit Pausen oder mit einem schnellen nächsten Schuss beantwortet werden.

Zeitintervall-Messungen im Training sind meist harmonisch. Wirklich taktlos geschuffet wird erst im Wettkampf...

